

Von Gerlinde Felix

Das Angebot an alternativen Behandlungsmethoden bei Krebs ist groß – und für den Laien schwer zu überschauen. FRAU IM SPIEGEL hat daher mit dem Hamburger Heilpraktiker Klemens Roth gesprochen. Er setzt bei seinen Krebspatienten eine biologische Krebstherapie ein und berichtet über seine Erfahrungen.

Warum sollte eine Chemotherapie mit Naturheilkunde kombiniert werden?

Chemo- und Strahlentherapie schwächen das Immunsystem und haben teils heftige Nebenwirkungen wie Schleimhautablösungen und -entzündungen. Eine begleitende biologische Krebstherapie macht diese Nebenwirkungen erträglicher und stärkt das Immunsystem. Außerdem kann mit begleitender Therapie etwas für die Psyche der Patienten getan werden, die sich zumeist auf dem Tiefpunkt befindet, was wiederum negative Effekte auf das Immunsystem hat. Außer mit homöopathischen Mitteln kann das psychische Befinden zusätzlich durch Gespräche positiv verändert werden. Dabei geht es auch darum, zu klären, was man im eigenen Leben ändern kann, welches Leben denn eigentlich zur eigenen Persönlichkeit passt. Meiner Erfahrung nach spielt das psychische Befinden eines Menschen für die Entstehung einer Krebserkrankung eine ganz wichtige Rolle. Deshalb ist es für eine



Moderne Krebstherapie reicht heute weit über die Schulmedizin hinaus. Es gibt viele gute natürliche Behandlungsmethoden

Alternativen gegen Krebs

langfristige Gesundheit wichtig, dass auch dieser Teil „heilt“.

Welche immunstärkenden Präparate setzen Sie ein?

Dazu gehört die Misteltherapie, Vitamin-C-Infusionen, bei denen Vitamin C hoch dosiert verabreicht wird, Eiweiß- und Thymuspeptide sowie Proteolytische Enzyme wie Wobe-Mugos. Sie bauen das Immunsystem

wieder auf. Außerdem verwende ich Präparate, die das Lymphsystem unterstützen. Weiterhin auch Selen, das Entzündungen, die sich infolge von Lymphödemen bilden, verhindern kann.

Ist die biologische Therapie bei allen Patienten gleich?

Nein, sie ist individuell verschieden. Es ist keine Kurzzeit-

Therapie. In der Krebsmedizin gibt es den Begriff der 5-7-Jahresgrenze, das heißt, wenn bis dahin die Krebserkrankung nicht zurückkehrt, gilt man als geheilt. So lange sollte eine biologische Krebstherapie begleitend erfolgen. Selbst dann, wenn sich ein Patient nach der operativen Entfernung eines Karzinoms keiner Chemo- oder Strahlentherapie unterziehen muss, ist es sinnvoll, das Immunsystem des Betroffenen durch entsprechende Präparate aufzubauen. Denn allein die Tatsache, dass ein Tumor entstanden ist, deutet an, dass das Immunsystem geschwächt ist.

Erfolgreiche Therapien: Mistel und Enzyme

Misteltherapie Die Schmarotzerpflanze enthält verschiedene Inhaltsstoffe (Lektine, Viscotoxine, Flavonoide etc.), die wichtigsten sind die Mistellektine. Studien zeigen: Das Immunsystem wird stimuliert, nachdem das Abwehrsystem durch Standardtherapie geschwächt wurde. Nebenwirkungen der konventionellen Therapie, Müdigkeit und depressive Verstimmung gehen unter begleitender Mistelextrakttherapie zurück. Die Lebensqualität verbessert sich.

Enzymtherapie Eiweiß spaltende Enzyme (z.B. Papain aus der Papaya) sollen die Metastasenbildung verringern, indem sie die Haftfähigkeit abgelöster Tumorzellen herabsetzen und das Blut dünnflüssiger machen. Außerdem fördern sie die Ausschüttung von Botenstoffen des Immunsystems und stimulieren so das Immunsystem. Es gibt Hinweise, dass Enzyme bei Brustkrebs die Nebenwirkungen der Chemo- oder Strahlentherapie schwächen.



Heilpraktiker Klemens Roth aus Hamburg zu Krebstherapien

Fotos: Ifa Bilderteam, Jupiter images

MEHR INFOS ZUM THEMA

Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr eV (GfBK)
Tel. 0 62 21/1 38 02-0
www.biokrebs.de